

**Übersicht Fotos und Bilder mit Bildunterschriften zur
Ausstellung**

**Sevrugian. Bilder des Orients in Fotografie und Malerei 1880-
1980**

Laufzeit: 6.12.2008-12.7.2009

Museum der Weltkulturen, Galerie 37 und Hochparterre,
Schaumainkai 37



Bettler in Teheran. Foto: Antoine-Khan Sevruguin ca. 1880.
Original Papierabzug. Privatbesitz Emanuel Sevrugian



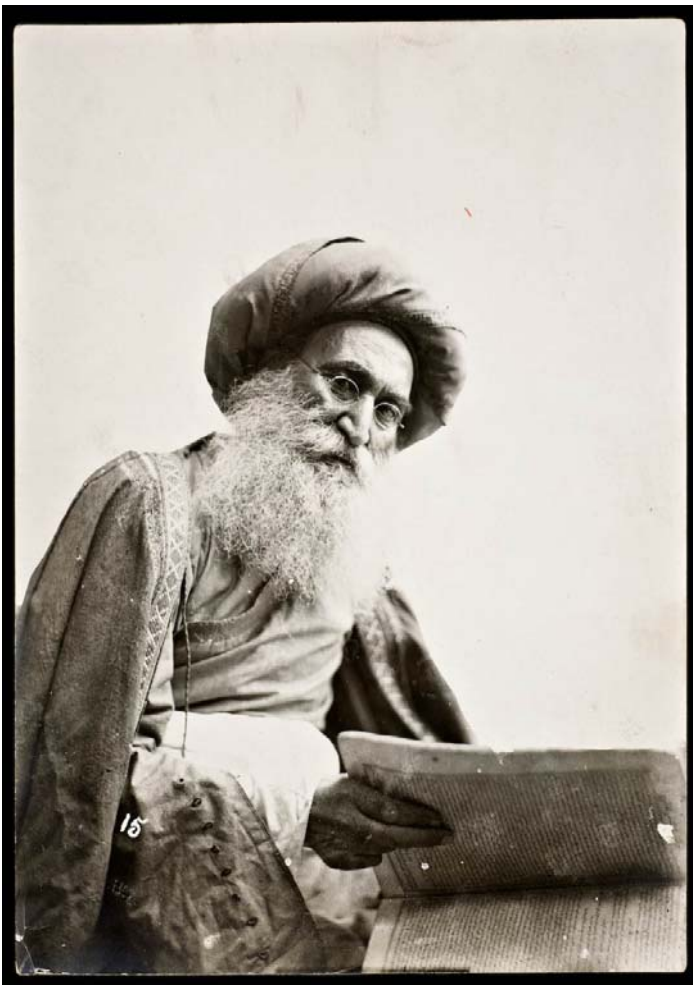
Fest im Gartenpalast eines persischen Ministers in Teheran.
Foto: Antoine-Khan Sevruguin ca. 1920. Original Papierabzug.
Privatbesitz Emanuel Sevrugian



Junge Frauen, vermutlich Luren, Nordwestiran. Foto: Antoine-Khan Sevruguin ca. 1880. Original Papierabzug. Privatbesitz Emanuel Sevrugian



Dörfliche Heizung. Unter der Decke, ausgebreitet über einem Tisch, steht ein Kohlebecken. Foto: Antoine-Khan Sevruguin ca. 1880. Privatbesitz Dr. Emanuel Sevrugian



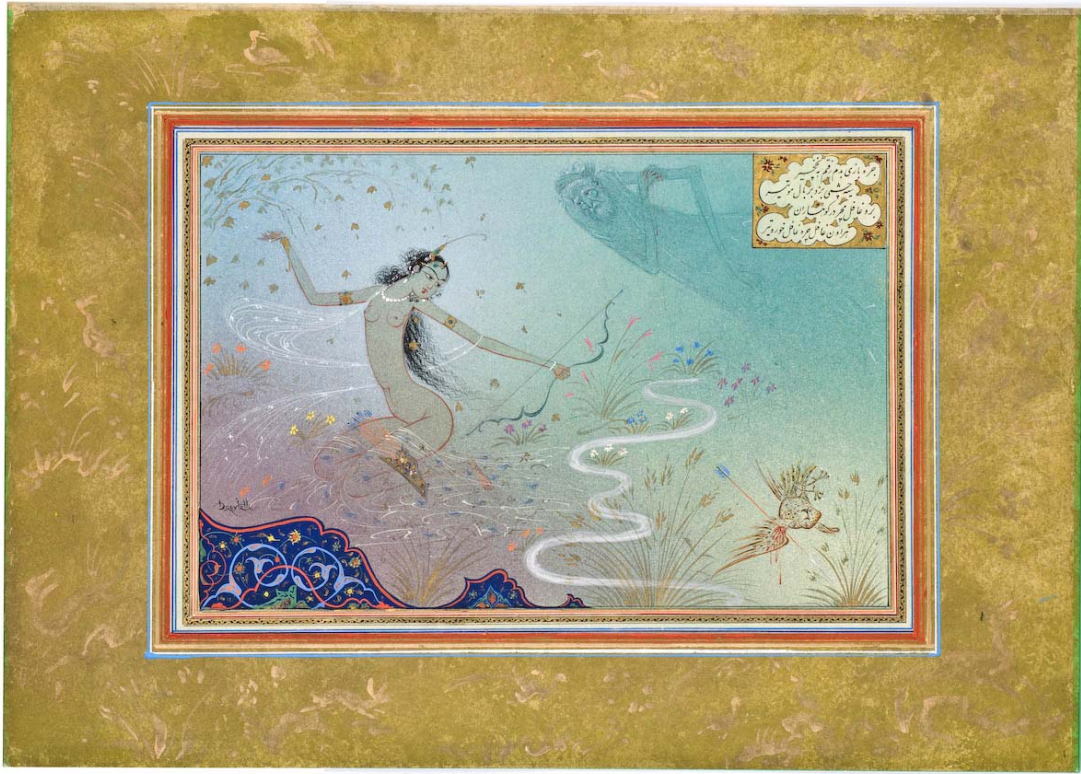
Nur Mohammad, Arzt und Gelehrter, Freund des Hauses Sevruguin.
 Foto: Antoine-Khan Sevruguin ca. 1880. Original Papierabzug.
 Privatbesitz Emanuel Sevrugian



André „Darvish“ Sevrugian 1924–34. Illustration aus dem Epos „Schahname“ von Ferdousi. Wegen eines wichtigen Briefs, den sie von einem Heerführer erhalten haben, beraten sich Geschdawz, Giv, Gudarz, Bahram, Farhad und Gorgin in Tuß. Privatbesitz Dr. Emanuel Sevrugian. Foto: Horst Ziegenfusz

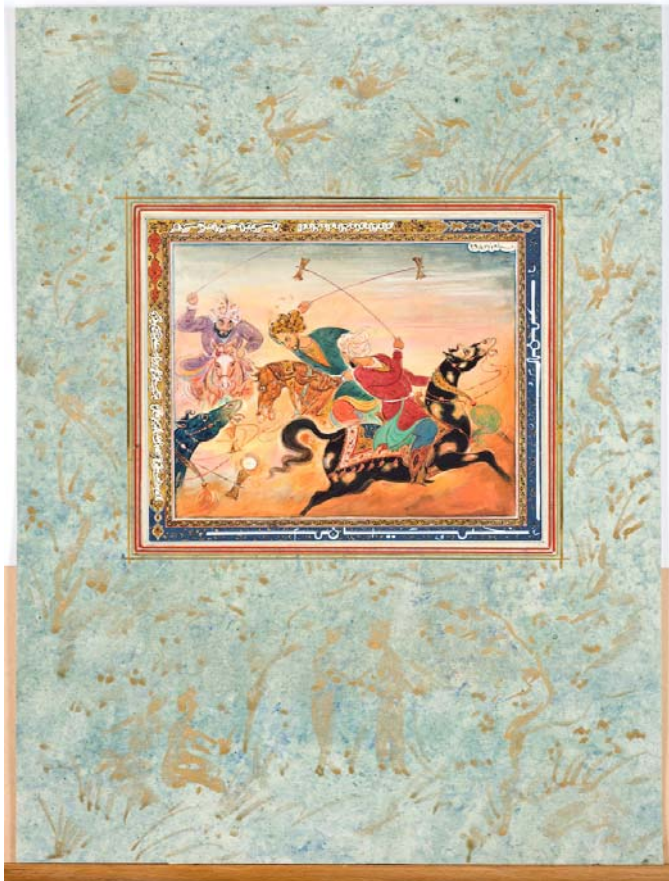
Die Edlen Geschdawz, Farhad, Gorgin, Gudarz, Giv und Bahram beraten sich wegen eines geheimen Briefs, den sie von einem Heerführer erhalten haben. Ein Krieg steht bevor. Sie beschließen, Giv nach Zabulistan zu schicken, damit er den Helden Zalarniv benachrichtigen und ihn um Beistand bitten kann. – Der persische Text im Bild erwähnt auch den Namen „Tuß“. Es ist nicht ganz klar, ob es sich dabei um die Person Tuß (ein Befehlshaber) oder um die Stadt Tuß, in deren Nähe Ferdousi geboren wurde, handelt. Da aber keine siebte Person dargestellt ist, will Darvish vermutlich zu verstehen geben, dass die Szene in der Stadt Tuß spielt.

(Text: Sanaz Sanatgar und Katharina Märzcz)



André „Darvish“ Sevrugian 1935/36. Illustration eines Rubajāt (Vierzeiler) von Baba Taher. Privatbesitz Dr. Emanuel Sevrugian. Foto: Horst Ziegenfusz

Der Perser Baba Taher (gest. etwa 1019), ein Zeitgenosse von Ferdousi, war Sufi und Dichter von Vierzeilern in philosophischer und mystischer Tradition. Von Sufis wird gesagt, sie wären in der Lage, Seelenzustände in Tierform von sich abzuspalten. Die weibliche Person schießt auf einen Vogel, trifft ihn und verletzt Baba Taher am Arm.

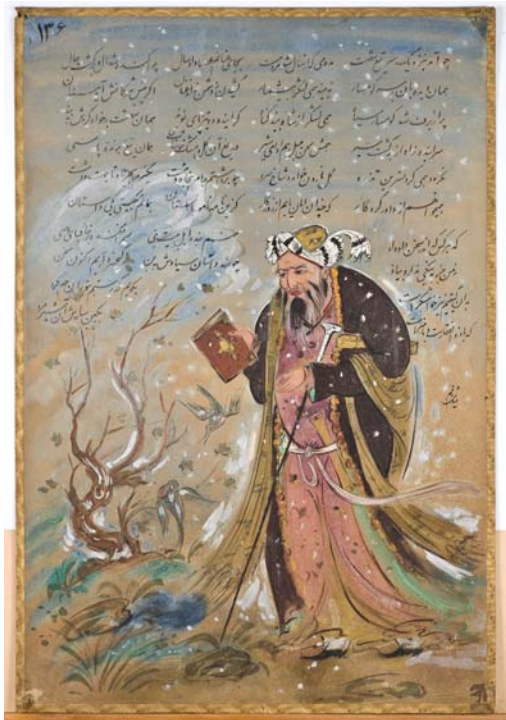


André „Darvish“ Sevrugian 1945–50. Illustration eines Rubajat (Vierzeiler) von Omar Chajjam (Die Polospieler). Privatbesitz Dr. Emanuel Sevrugian. Foto: Horst Ziegenfusz

Der Perser Omar Chajjam war Dichter und Philosoph, er lebte von 1084–1124.

*„Wir fliegen wie ein Spielball hin und her:
Das Schicksal treibt uns wahllos kreuz und quer.
Doch das Warum von diesem tollen Spiel
Das weiß nur Er allein – nur Er!“*

(Übersetzung von Christian Herrnholt Rempis)



André „Darvish“ Sevrugian 1924–34. Ferdousi. Er hat das berühmte Epos „Schahname“ verfasst. Privatbesitz Emanuel Sevrugian. Foto: Horst Ziegenfusz

Ferdousi hat seine Jugend geopfert, um der Welt das große Epos „Schahname“ zu schenken. Doch statt Gold hat er Silber bekommen, statt Lob den Gehstock des Alters.

- Der Dichter Abu l-Qasim Ferdousi lebte von etwa 940 bis 1020. Während mehr als drei Jahrzehnten stellte er aus einer bis dahin vorwiegend mündlich überlieferten Chronik das Schahname zusammen. Es handelt von der Geschichte des antiken Persiens vor der islamischen Eroberung im 7. Jahrhundert und umfasst mehr als 50.000 Verse. Hauptfigur des Epos ist der mythische Held Rostam, Prinz von Zabulistan, der in vielen Schlachten das antike Iran gegen seine Feinde verteidigen muss.

(Text: Sanaz Sanatgar und Katharina Mär cz)



André „Darvish“ Sevrugian 1924–34. Illustration aus dem Epos „Schahname“ von Ferdousi. Verführt vom Teufel lässt sich der eitle König Kayka’us von Vögeln in den Himmel tragen, um Gott gleich zu werden. Privatbesitz Emanuel Sevrugian. Foto: Horst Ziegenfusz

König Kayka’us will mehr Ansehen, Glück und Erfolg im Leben. Der Teufel (links unten) hat ihm eingeflüstert, er solle seinen Thron an eine Schar kräftiger Vögel binden. „Sie werden dich in den Himmel tragen, höher als die Engel, bis du Gott gleich bist.“ Gesagt, getan. Kayka’us schwebt selig vor Glück empor, aber der Teufel feixt, denn den Vögeln werden bald die Kräfte schwinden und Kayka’us wird mit seinem Thron auf die Erde herabstürzen.

(Text: Sanaz Sanatgar und Katharina Märcez)